

# Camenz

in Vergangenheit und Gegenwart.

---

---

3. Lieferung:

## Michael Willmann's

Gemälde in der ehemal. Cisterzienser-Stiftskirche  
zu Camenz i. Schles.

von  
Paul Skobel  
Pfarrer



1920.

\*KSIĘGARNIA\*

ANTYKWARIAT



100,-

033072 F

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Michael Willmann's**  
**Gemälde in der ehemal. Cisterzienser-Stiftskirche**  
**zu Camenz i. Schles.**

von  
**Paul Skobel**  
Pfarrer

Mit 2 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers

**1920**

Druck der Bergland-Druckerei, Schweidnitz.



78686

246: 92A/2

ZBIORY ŚLĄSKIE

Ákc 51 / 94 / S





Hochaltar der Camenzer Stiftskirche mit Altarblatt von Willmann

## Michael Willmann's

Gemälde in der ehemal. Cisterzienser-Stiftskirche zu Camenz i. Schl.

---

Die beiden jüngsten Veröffentlichungen über den schlesischen Maler Michael Willmann — Michael Willmann, Inaugural-Dissertation von Erich Klossowski, Breslau 1902 und Michael Willmann, ein Beitrag zur Barockkunst Schlesiens von Dipl.-Ing. Dietrich Maul, Straßburg J. S. Ed. Heiß 1914 — stellen sich neben der Würdigung Willmann'scher Kunst die Aufgabe, eine möglichst genaue Übersicht über die von ihm geschaffenen Werke zu geben. Besonders bemüht sich Dr. Maul um die Feststellung der echten Willmann'schen Bilder. Bei der großen Zahl der Willmann zugeschriebenen Werke — Luchs gibt an Gemälden, Zeichnungen und Stichen gegen 1600 an —, in anbetracht des Umstandes, daß besonders die Gemälde ihren ursprünglichen Standort vielfach verändert haben und ganz Schlesien und Böhmen Spuren Willmann'scher Kunst aufweisen, ist es nicht zu verwundern, daß es weder den älteren Abhandlungen über Willmann (Esfner, Knoblich, Cimbal) noch den neueren gelungen ist, in jedem einzelnen Falle die Autorschaft Willmanns unzweideutig festzustellen. Im besonderen gilt das von den Bildern der Camenzer Stiftskirche. Letztere besitzt augenblicklich noch 13 Altäre (1817 waren es 17), von denen 11 mit alten Gemälden geschmückt sind:

1) Der Hochaltar mit dem Hauptblatt Maria assumpta, darüber ovales Blatt mit der hl. Dreifaltigkeit, links seitwärts über dem Kredenzstück die hl. Familie.

2) Der Benediktus-Altar: Hauptblatt: Tod des hl. Benediktus, darüber ovales Blatt: die hl. Scholastika.

3) Der Bernardus-Altar: Hauptblatt: St. Bernard vor Maria mit dem Kinde, darüber ovales Blatt: die hl. Humbelina.

4) Der Altar Johannes des Täufers: Altarblatt: Johannes der Täufer.

5) Der Hedwigs-Altar: Altarblatt: St. Hedwig.

6) Der Altar Johannes des Ev.: Altarblatt: der hl. Evangelist Johannes.

7) Der Geburtsaltar: Altarblatt: Geburt Christi.

8) Der Luitgardis-Altar, der Hauptaltar der Baißen-Kapelle: Altarblatt: St. Luitgardis.

9) Der 14 Nothelfer-Altar, linker Nebenaltar der Baißen-Kapelle: Altarblatt: Maria, die unbefleckt Empfangene.

10) Der Magdalenen-Altar in der Magdalenen-Kapelle: Altarblatt: St. Magdalena.

11) Der Josephs-Altar in der Josephs-Kapelle: Altarblatt: Die hl. Familie.

Mit Ausnahme des Bildes der hl. Magdalena, das Eibelwieser zugeschrieben werden muß, galten hier wenigstens die übrigen bis



jetzt als Werke Willmanns. Nach Dr. Maul ist „Willmanns Art bei nachfolgenden Arbeiten unverkennbar: St. Bernard und St. Benedikt, Johannes der Täufer, die Anbetung der Hirten\*), das Hochaltarblatt; Maria Immaculata\*\*) und St. Luitgard in Andacht verjunken“. Klossowski erwähnt die Camenzer Bilder im Einzelnen nicht, dagegen führen Knoblich und Cimbal 13 Arbeiten an\*\*\*), das sind, wenn man das Hauptblatt des Hochaltars mit dem Medaillonbild darüber mit Knoblich und Cimbal als ein Werk rechnet, sämtliche noch jetzt hier befindliche Altarblätter.

Pfarrer Arlt, der am 20. XII. 1868 zufolge „hohen Befehls Sr. Fürstl. Gnaden vom 20. November 1867“ ein Verzeichnis von bemerkenswerten Kunstgegenständen etc. an den Fürstbischöf einreicht, zählt unter „II. An Gemälden von Willmann“: dieselbe Bilderreihe auf mit Auslassung der kleinen Medaillonbilder St. Scholastica und St. Humbelina.

Als die Königl. Regierung im Jahr 1847 auf Anregung des damaligen Konservators der Kunstdenkmäler eine Renovation der Willmann'schen Bilder in Leubus, Heinrichau und Camenz plante, forderte sie vom damaligen Camenzer Pfarrer Grundei ein Verzeichnis der Gemälde ein. Pfarrer Grundei bezeichnete die nämlichen Bilder als Willmann'sche Arbeiten, jedoch ist seine Bilderreihe um eine hl. Barbara vermehrt, die jetzt nicht mehr vorhanden ist. Der vom Breslauer Maler Koenig eingereichte Kostenanschlag für die Renovation der Gemälde in Leubus, Heinrichau und Camenz belief sich auf 2415 Thaler, wovon auf Camenz 343 Thaler entfielen. Die Kostendeckung der Renovation überließ die Königl. Regierung „bemittelten Freunden der Kunst und anderen Wohlthätern der Kirche“ und veranlaßte das Kirchenkollegium, „eine Sammlung zu veranstalten, und dadurch zu einem Fonds zu gelangen, woraus die fraglichen Renovationskosten bestritten werden können“. Da es nach dem Berichte des Kirchenkollegiums an die Königl. Regierung am 13. III. 1854 „noch nicht gelungen war, milde Beiträge aufzubringen“ so unterblieb die Renovation. Besonders die Camenzer Bilder waren derselben bedürftig, da man die vom Brande des Jahres 1817 herrührenden Schäden nur notdürftig ausgebessert hatte.

Der Brand vom 9. Februar 1817 veranlaßte Pfarrer Frömrich eine „kurze Geschichte der ehemaligen Zisterzienser-Abtei Camenz“ herauszugeben, die er zum Besten der abgebrannten Kirche verkaufte. Bei der Beschreibung der Kirche sagt er: „Die vorzüglichsten Gemälde darin sind: St. Ludgardis, Joseph, Johannes, die Geburt Jesu von Willmann, und Magdalena von Eibelwieser 1711.“ Um das Jahr 1823 sah sich Frömrich genötigt, diese im gedruckten Büchlein befindlichen Angaben zu vervollständigen und richtig zu stellen. Ein auf 3 Seiten von Frömrich's Hand beschriebener, jüngst im

\*) Geburt Jesu. — \*\*) Heißt richtiger: Maria assumpta.  
 \*\*\*) Wels führt in seiner Geschichte des Klosters Leubus 11 Arbeiten Willmanns für Camenz an, nämlich dieselben wie Cimbal und Knoblich. Ausgelassen sind: hl. Familie am Kredenzaltar und Geburt Jesu.

Pfarrarchiv aufgefundenen Bogen trägt am Kopf die Überschrift: „Merkwürdigkeiten aus alten Rechnungen gezogen“, zählt dann die Ausgaben für die Altäre, Bänke, Statuen etc. auf und enthält auf der 3. Seite die wichtige Nachricht: „Im Jahre 1705 wurden die 2 Bilder am Hochaltar vorstellend die Himmelfarth Mariens u. das obere die hl. Dreieinigkeit in festo S. Andreae aufgemacht, welche der berühmte Mahler Willman-Deubus verfertigte und wofür ihm Hr. Abt Gerard 450 floren\*) zahlte. Desgl. übersendete Willman die von ihm gefertigten Altarblätter S. Maria Magdalena u. Jes. Mar. Joseph im Jahre 1706, ebenso das Bildnis am Predenzstischel. Hr. Abt Gerard bestellte ferner bei Hr. Wilman folgendes: Die Altarblätter St. Bernardi, Benedicti, S. Johans Papsst u. S. Hedwigis, Geburt Christi, S. Ludgardis, Conceptio, S. Johannis Evangelist u. S. Barbara, und worüber Hr. Wilman 1707\*\*) starb, und dessen Sohn bis zum Jahre 1710 die genannten Altarblätter, welche schon gezeichnet, aber nicht ganz vollendet waren, fertigte.“

Dieser erste Bogen stellt sich dar als das Konzept zu einem zweiten, sauber geschriebenen und mit rechnungsmäßiger Lineatur versehenen Bogen, der wohl die meisten Ausgaben an Bildhauer und Tischler enthält, aber von den Willmann'schen Bildern nichts erwähnt. Dieser zweite Bogen ist das Bruchstück eines Berichtes über die Beitragspflicht des Königl. Fiscus zur Unterhaltung der Stiftskirche, denn er beginnt oben: „und es erfolgte das Urtheil 2ter und im Jahre 1823 dritter Instanz, demgemäß fiscus ganz allein alle vorkommenden Bauten zu praestieren hat.“

Noch verdienen folgende Merkwürdigkeiten aus alten Rechnungen gesammelt aufgezeichnet zu werden etc.“

Jedenfalls hat Frömrich aus den alten Klosterrechnungen bewiesen, daß alle Ausgaben für Bau, Ausstattung und Unterhalt vom Kloster bezahlt wurden, weshalb Fiscus als Rechtsnachfolger des Klosters zur Übernahme der Kosten für Reparaturen etc. verpflichtet wurde.

Was nun Frömrich in Verbindung mit den Rechnungsauszügen mittheilt, erhält eine Stütze durch die aus der Korrespondenz mit Willmann, dessen Witwe und dessen Stiefsohn Tischka herrührenden Briefkonzepte, die sich im hiesigen Pfarrarchiv vorfanden und wahrscheinlich auch Frömrich bekannt waren. Es sind 5 Briefe an Willmann, 1 Brief an Willmann's Witwe, 8 Briefe an Joh. Christoph Tischka. Aus diesen Quellen, von denen die Briefkonzepte vollständig im Anhang geboten werden, ergibt sich für die Camenzer Bilder folgendes Resultat: Das Hauptblatt und das obere Blatt am Hochaltar, die der Idee nach zusammengehören, sind von Willmann im Jahre 1704 entworfen, 1705 gemalt und kosteten 450 Thaler. Willmanns Krankheit und die Herstellung des Warthaer Hochaltarblatts\*\*\*)

\*) Schreibfehler von Frömrich. Erklärlich, da die Rechnungen abwechselnd Zahlungen in Thalern und Floren bringen. Siehe die Preisangabe am Ende des Aufsazes. — \*\*) Willmann starb am 26. VIII. 1706. — \*\*\*) Heimführung Mariä bei Elisabeth, Geschenk des Abtes Tobias Adernann von Heinrichau, durch diesen überbracht am 30. April 1705.



verzögerte die Vollendung des Camenzer Hauptbilders bis in den Spätherbst 1705. Am Andreastage, dem 30. November 1705, eines Freitags, wurden die Bilder in den Hochaltars eingefügt. Die hl. Familie über dem Altartisch und die hl. Familie in der St. Josephs-Kapelle sind nach Frömrichs handschriftlicher Mitteilung bei Willmann bestellt, von ihm gemalt und 1706 abgeliefert. Wir haben in diesen Bildern wahrscheinlich die letzten Arbeiten des Meisters vor uns. Alle übrigen Bilder sind wohl noch bei Willmann bestellt, jedoch von ihm nicht mehr ausgeführt. Willmann hat sie höchstens entworfen; gemalt wurden sie — mit Ausnahme des Magdalenenbildes — in den Jahren 1708—1710 von seinem Stiefsohn Johann Christoph Tischka. Das Magdalenenbild aber bleibt, wie Frömrich schon in seinem gedruckten Büchlein angibt, Eybelwigers Werk. Das Bild ist nämlich rechts unten signiert: Jann. Jacob: Eybelwiger fecit 1711.\*) Bezüglich der 1706 abgelieferten Bilder werden wir freilich auch annehmen müssen, daß sie nicht restlos Willmanns Arbeit sind. Denn Willmann befand sich damals am Abend seines Lebens. Nicht bloß allgemeine Altersbeschwerden, sondern ein schmerzhaftes gichtisches Leiden lähmten seine Arbeitskraft. Abgesehen von der Häufung der Aufträge wird dieser Umstand Willmann gezwungen haben, die Hilfe seiner Schüler, mehr als ihm selbst lieb war, in Anspruch zu nehmen.

Nach Auffindung der erwähnten Quellen ist nun auch die Behauptung Frömrichs nicht mehr haltbar, daß der Camenzer Hochaltar vom Breslauer Bildhauer Urban verfertigt ist. Frömrich stützte sich vielleicht auf eine mündliche Überlieferung; vielleicht auch schöpfte er diese Nachricht vor Durchsicht der Rechnungen aus zwei losen, beiderseitig von einer ungeschickten Hand am Ende des 18. Jahrhunderts mit allerlei Denkwürdigkeiten beschriebenen Quartblättern. Diesen gegenüber haben wohl die Rechnungen größere Beweiskraft. Der prachtvolle Hochaltar ist das gemeinschaftliche Werk des Breslauer Bildhauers Koenig (oder Koeniger) und des Reißer Tischlermeisters Hahnelein. Urban war, wie in den Rechnungsauszügen zu lesen ist, nur ein Gehilfe des ersteren. Beachtenswert ist noch die vom Pfarrer Ferdinand Neumann, Frömrichs Nachfolger, herrührende Bemerkung, daß der Bildhauer „nach Angabe und unter Leitung des Maler Willmann gearbeitet hat“. Gelegentlich der Renovation des Hochaltars im Jahre 1906 ließ die Königl. Regierung auch die Hochaltarblätter vom Breslauer Maler Voch instandsetzen. Die übrigen Bilder harren noch der sehr notwendigen Ausbesserung und Reinigung.

So ist auf Grund der erwähnten archivalischen Belege und der am Magdalenenbild festgestellten Signatur die Zahl der Willmann'schen Bilder in der Camenzer Stiftskirche von 15 auf 4 gesunken. Ähnliche Feststellungen wird man, wenn erst archivalische Belege

\*) Damit wird auch die Angabe von Wels in der Geschichte von Leubus hinfällig: „In die Stiftskirche von Camenz, welche von Abt Aug. Neudeck (1681—1702) mit großem Aufwand restauriert worden war, lieferte Willmann fast gleichzeitig . . .“ Die Restauration, besonders die Ausstattung der Camenzer Kirche erstreckte sich weit in die Regierung des Abtes Gerard, bis 1713. —

vorliegen und die Bilder selbst genauer untersucht sind, an vielen Orten machen müssen, die auf Willmann'sche Arbeiten stolz sind. Mit Genugthuung wird Dr. Maul hierin eine Bestätigung des Satzes finden, den er im Vorwort seines Buches ausspricht: „Auch nicht die fruchtbarste Schaffenskraft, ja selbst nicht einmal das doppelte Lebensalter Willmanns würde zur überwältigung alles dessen ausgereicht haben, was man ihm zuschrieb.“

## Anhang.

Vierzehn Briefkonzepte aus der Camenzer Korrespondenz mit Willmann, dessen Witwe und dessen Stieffohn Lischa.

I.

P. P.

Nachdeme zu Eintretenden heyl. Wehnachts=ferien undt darauff folgender Jahresverabwechselung alle Selbstverlangende Gemüths=vergnügung undt noch lang daurende Leibesgesundtheit hierdurch von herzen Anerwünschet; So danke schönstens vor den nechsthin erhaltenen Entwurff zu allhiesigem hohen Altar Blath, lasse mir in allem denselben ganz wohl gefallen, undt meinem x. in Selbstbeliebige Disposition alles nach dessen wohlbekant= und lobwürdigen invention einzurichten, außer daß der heyl. Geist, so im oberen Blathe oberhalb der Cron, so Gott Vater und Sohn in Händen halten, schwebende kommet, im untern wohl wirdt außen bleiben müssen, So dem Herrn sein concept vielleicht nicht turbiren wirdt. Waß die Bezahlung belanget, lebe gutter Hoffnung es werde Derselbe gegen dem gar schlecht bemittelten Stifft Camenz sich geneigt erzeigen undt vor beyde Blätter mit 400 Nr. begnügen lassen, dadurch zu guttem Lob und Andenken undt fernereu Zuspruch anlaß geben. Die Leinwandt zu dem untern Blathe wil mit nechstem, deßgl. zum obern nebst der blindtrahm zu überschiden nicht unnterlassen, der jederzeit verharre

Meines x. \*)

P. S. Die Leinwandt wirdt schon in die rechte leng u. breitthe zum blath nach der rahm formirt u. also weither kein maas vonnöthen sein.

II.

P. P.

Wann ich demselben alle Selbst desiderirende wohlfardt und beständige Gesundtheit angewünschet, so beklage, daß dessen überschicktes Schreiben allererst gestern da ich die leinwandt von hier schon abgeschickt, erhalten, Sonsten ich Keines wegese ermanglet hette, dieselbe vorgeschriebener massen herzlich gern grundieren zu lassen. Waß daß obere Blath betrifft wolle mein x. Herr Gott Vatter undt Sohn die Cron in händen haltend (: davon wohl bereits in meinem neulichen Meldung geschehen :) undt über die Cron den heyl. Geist

\*) Die Original=Konzepte sind auf lose Blätter geschrieben und nicht in der dem Inhalt entsprechenden Reihenfolge. Hier sind sie chronologisch geordnet. Wo das Datum fehlt, nähert sich das Original dem von Masse und Alter zerfranzten Rande.



zu mahlen belieben. Die Bezahlung vor beyde Blätter der so gelassenen 425 Rr. werde mit Dank undt erkenntnuß einer sonderl. gewogenheit gegen das Stifft Camenß ganz richtig zustellen, wünsche nur so langes Leben, dieß undt dergleichen Andenken mehr hinter sich lassen zu können. Wie baldt sie aber verfertiget sein sollen, wil dem Hr. nicht vorschreiben, wiewohl ich selbte gern zu ehender je besser haben möchte, wanns auch etwa umb oder nach Jacobi sein könnte, ist es aber zu baldt, bin deßwegen wohl zufrieden undt werde stets verbleiben

Meines z.

Camenß, den 15. Jan:

705.

III.

P. P.

Daß derselbe von dem leidigen Podagra anjeko einigen Anstoß leide undt dabey sich so schlecht auff befinde, habe mich nicht so sehr zu verwundert, indeme auch dießorths die demselben Unterworffene heimbesucht werden, wohl aber viel mehr zu condoliren undt von Herzen zu wünschen, daß Eine vollständige restitution aller Gesundheit und Kräfte einsehen möge, alsdann den pinsell mit desto größerer Lust und Lieb anlegen zu können. Sonsten lasse Thro hochw. der Hr. Braelat von hier wegen dem Warthaer Blath ganz gern den Vorzug undt meinem z. zu dem hiesigen die erforderliche Zeit und Weil, auch anbey erklärende, daß es bei denen Begehrten 450 Rr. schon sein Bewenden haben möge, der jederzeit verharren werde

Meines z.

Camenß, den 4. Febr.

Ao 1705

IV.

WohlEdler Hoch- undt Wohlbenahmter  
Insonders Hochgeehrtester Herr.

Nachdehme hiermit Demeselben allen Verlangenden Wohlstand undt die Beständigste gesundtheit von Herzen angewünscht, So habe auff hinterlassene commission Meines gestern auff etl. Tage verreiseten Gnädigen Herrn Braelatens z. (: Welcher sich über Verfertigung deß allhiesigen Oberen Altar Platz nicht wenig erfreuet, Undt Selbiges baldt zu sehen Verlangen traget :) Hierdurch schuldigst berichten undt Meinen Insonders Hochgeehrtesten Herrn ersuchen sollen, Es wolle derselbe gedachtes Blath wohlverwahrter, entweder durch ein Botthen oder andere gutte gelegenheit, nacher Breslau in das Leubussische Haus zu übersenden belieben, von dar Es Hernacher durch etwa den Frandensteinischen Landt Gutscher Wüppel vollents sicher anhero zu überbringen undt das biß dahin aufgewendete Botthen- undt Fuhrlohn auszulegen schon ferner veranstatet werden wirdt, der mich in dessen schatzbare Gewogenheit de meliori empfehle undt zu sein verlange

Meines z.

Camenß, den 17. Juli

705.

dienstbereithwilligster  
J. J. J. Steiner.



V.

B. B.

Ich hab das nacher Breßlau ins Leubussische Haus dirigirte allhiefige Obere Altar Blath ganz ohnverlezt undt zu meiner sonderbahren Vergnügung undt satisfaction ganz richtig erhalten, aus dessen neulichen Schreiben den abermahligen Anstoß des nichtswerthigen Podagras, wodurch die Verferttigung des Hauptblaths retardirt würde condolirend verstanden. Verhoffe aber es werde Eine baldt erfolgende vollkommene restitution der gesundtheit undt Kräfte den Hr. so fähig machen, daß der Terminus allerHeiligen umb etwas werde verkürzet werden können. Den Bildthauer undt Tischler Betreffend, empfang ich nicht weniger Vertröstung, daß die Zurüstung undt Hernach die Aufsetzung des Altares in Kurzem angehen wierdt, der Hr. Thue halt nach belieben undt Zulassen der Kräfte. Indessen verharre

Meines z.

VI

WohlEdle Ehr undt Tugendreiche  
Insonders geehrteste Frau.

Ich habe ohnlangst vernohmen, daß dero Hr. Sohn von Prag nacher Leubus kommen, undt die von Hern Vatter angenohmene undt etwa nicht verferttigte Bielder vollents aufmahlen würde. Weilen ich dann bey Leben wehl. Seel. Hr. Willmanns noch etl. Altar Blathel undt zwar S. Joan: B: und S. Hedwig, S. Ben: u. Bern: Christi geb: S. Barb: S. Ludgard: Ord: Mariae Empf: St. Steph: Abb: Cist: bestellt gehabt, dazu auch die Leinwandt, worauff die Nahmen vermerket, annoch dortten sein wirdt; Alß biette bey erfolgender Hereinkunfft mir Nachricht zu geben, ob nicht gedachter Hr. Sohn mir stat Hrn. Vatters in Einem leidentlichen Preiß angeführte Blathel mahlen undt verferttigen wolte. Der in dessen nebst göttl. Schuzes empfehlung verbl.

Meiner Insonders geehrten Frau

Camenk den 1. Junij

Ao. 1707.

VII. Hr. Johann Christoph Biskpa, Mahlern anieko in Leubus.

Wohl-Edler Wohlbenahmter

Insonders geehrter Herr.

Ich hab auß dessen angenehmem schreiben vom 8 ten dieß deßmehr ersehen, waßgestalt nach beschehener Hereinkunfft von Prag derselbe gegen das Kloster Camenk so geneigt sein viel die von wehl. Hr. Willman etwas Angefangene Hinterlassene hiesige gewieße Altar Blathel vollents zu verferttigen. Wie ich mir nun dieses vor Ein sonderbaher Glück schätze, von desselben berühmten Kunstpinsel, gleichwie von dess. Seel. Hr. Vatter, in hiesigem Gotteshaus einige Andenken zu haben; also beschiehet mir dardurch der größte gefallen wann Mein Insonders geehrter Herr erwöhnte Blathel zur perfection bringen wirdt, der Hoffnung derselbe werde es erwöhnten Hr. Vatters versprechen nach, auch leidentl. mit mir machen; Nur dieses biette die Kleineren Blathel, weilen die Altäre schon stehen, Erstens aufzumachen, iedoch wollte gern Anstat des hl. Stephani den heyl.

Joannem Evangelist. gemahlet haben, ich werde alßdann gutte richtigkeit nicht auffchieben, undt die dardurch gegen hiesigen Orth erzeigende sonderbahre favour hoch zu rühmen wissen, in steter verbleibung

Meines r.

Comenß den 13. Febr.

Ao. 1708.

Untterm 25. Febr. 1708 geantworth worden, daß Er die Kleinen fünff nembl. geb. Kti. S. Barbara, S. Ludg. Mariä Empf. S. Joan. Evang. so auff d. Leintw. u. Namen schon verzeichnet, Erstens mahlen u. mit den andern Ben folgen könne.

VIII.

Gr. Bischa.

Desselben vom 14ten currentis angenehmb- undt Höffliches Schreiben, anheh aber auch noch die angenzhmere Altar Blatel habe durch den Bothen ganz richtig undt unversehrt erhalten, undt in deren baldiger Betrachtung solchen Trost empfunden, daß Mein r. Kein Zweifel Tragen darff an dessen dem Herrn Vatter Seel. recht nachgeartheten pinsel etwa nicht Vergnügt zu werden; Dahero Beliebe der Herr nur mit den übrigen fortzufahren, undt nach möglicher gelegenheit so zu beschleinigen, alß ich mit abführung Meiner schuldigkeit alßdann ganz nicht anstehen werde, der Versiecherter stets sein werde

Meines r.

Comenß den 16. Junh

Ao. 1708.

IX.

P. P.

Wann ich vor den überschriebenen Wohlgemeinten Neujahrß Wunsch verbundenen Dank abgestattet undt solchen nach eigenem Verlangen Zurück verwechselt; So gebe zu freundtl. Anthworth, der Herr Wolle nur die verfertigten 4 Blathel verwahrter, nacher Breßlau ins Leubusische Hauß übermachen, ich werde selbige von dar nach gelegenheit schon abholen lassen. Der Göttl. obhutt empfehlend stets verbleiben werde

Meines r.

Comenß den 6. Jan. 1709.

X.

P. P.

Nachdeme wohlmeinend wünschete daß derselbe von seiner Reiß ganz glücl. möge nacher Hauß gelanget sein; So habe hiermit einige Leintwandt übersenden wollen, wovon sich der Herr waß zu den bewußt. Blättern nöthig nehmen kan; der Bildthauer hat Versprechen gethan gegen dem Fest S. Joannis die Altäre aufzusetzen, wann nun Mein r. vor mich so Viel Zeit übrig hette auch mit den Blättern umb diese Zeit zu wiefahren, würde mir Ein großer Gefallen geschehen, wie ich dann mit erster siecherer gelegenheit dankbar zu zahlen auch nicht anstehen und stets verbleiben werde

Meines r.





St. Luitgardis, Altarblatt von Lischka



XI.

Hr. Lischka

P. P.

Nachdem derselbe von d. Prager Reise benventiret, so notificire alßbaldt in anthworth hiermit, daß mit denen Altarblättern nichts versaumbtes. denn ich ohne dem intentionieret bin die Altäre ehender nicht aufsetzen zu lassen, biß noch 2 andere, deßgleichen die Kanzel verfertigt sein werden, welches nicht viel vor Ostern geschehen möchte, Hai also Mein r. Zeit und Weil, u. mithin nicht uhrsach sich zu überehlen. Anbey nebst wünschung gutter gesundtheit, verharre

Meines r.

Gamenß den 19. July  
1709.

---

XII.

P. P.

Ich hab, so viel ich mich erinere, abgewichenen Jahr, demselben Zur nachricht gegeben, waßgestalt. mit den Altar Blatheln sich nicht überehlen währe, Unwissend wann eigentl. der Bildthauer mit seiner Arbeit fertig sein möchte. Nachdeme aber längst hin versichert worden, daß dieser umb fastnacht aufzusetzen bereith sein werde; Also wehre mir sehr lieb wann Mein r. umb eben diese Zeit die bewußten Blathel wenigst S. Benediktum u. Bern: auch verfertigt haben könnte, mit wünschung Eines glückl. Angetretenen Neuen Jahres itets verbleibend

Meines r.

Gamenß den 7. Jan. 1710.

P. S. überbringer dessen hat zugleich vor die vorhin gemahlte 3 größere u. 4 kleinere Blathel mit Dank abzugeben 130 rthlr.

---

XIII.

P. P.

Ich verhoffe. (wie Mein Wohlzemeinter Wunsch hiermit auch ist) es werde die unterm 20ten Jan. benachrichtigte zugestößen geresene Unpäßlichkeit wiedrumb mit vollständigster gesundtheit ersetzt undt darnach die bewußte zwey Viehd S. S. Bened. u. Bernard. allgemach verfertigt sein; daherr, weilen der Bildthauer zum aufsetzen schon ankommet, habe bey Zeiten zur nachricht geben, undt ehe dann solche etwa anderswohin dirigirt werden möchten, bitten wollen, der Herr beliebe gedachte Viehd nur durch Einen Expressum directè Allhero nacher Gamenß abzuschicken; Womit zöttl. Schutze empfehlend stets verbl.

Meines r.

Gamenß den 19. Marth  
1710.

---

XIV.

P. P.

Die überschickt. undt wohlangenehmen zwey Bield seindt Mir  
ganz richtig zukommen, auch zu rechter Zeit da der Bildthauer noch  
in würkfl Aufsetzen begriffen. verhoffe etwa nach Ostern mit dem  
Herrn Selbst in Leubus zu reden, allwo ich darvor gutte richtigkeit  
pflegen werde. Inzwischen recommendire die noch übrige hehl.  
Barbara, der mit Wunsch die hehl. Oster ferien gesundt zu celebri-  
ren, verharre

Meines r.

Camentz, den 14. April  
1710.



Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna  
Im. E. Smolki w Opolu

Nr inw. :

7868 S

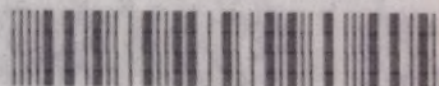
Syg. :

ZBIORY ŚLĄSKIE



Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

7868 \$



001-007868-00-0

